

KMS-Abgleich

Asynchrones
Führen von KMS-
Datenbeständen

*Bedienungs- und
Installationsanleitung*

Redtenbacher
Software

KMS-Abgleich

Automatischer Abgleich für getrennte Datenbestände

KMS-Abgleich ist ein Zusatz zum Kunden- und Korrespondenzmanagementsystem KMS, der es ermöglicht, mehrere Büros/Standorte oder Außendienstmitarbeiter mit einem gemeinsamen KMS-Datenbestand arbeiten zu lassen, ohne dafür eine Vernetzung oder ISDN-Online-Verbindung zu benötigen.

KMS-Abgleich ersetzt diese Verbindung zwischen den getrennten PCs: An bis zu 100 getrennten Standorten kann damit auf PCs oder Netzwerken gleichzeitig mit demselben Datenbestand gearbeitet werden. Adressen, Gesprächsnotizen und Korrespondenz stehen nicht nur überall zum Nachschlagen zur Verfügung, sondern dürfen auch jederzeit hinzugefügt oder verändert werden. Die Wiedervorlage im Team erweitert sich, indem ein Dokument oder eine Notiz nicht nur anderen KMS-Anwendern am eigenen Standort, sondern auch Mitarbeitern an den anderen Standorten in die Wiedervorlage gestellt werden kann. Und auch die Reichweite der elektronischen Hauspost des KMS wird durch KMS-Abgleich automatisch auf sämtliche Standorte ausgedehnt.

Um diese Erweiterungen zu nutzen, ist es lediglich erforderlich, zwischen der Zentrale und jeder Außenstelle von Zeit zu Zeit (z. B. alle 1-2 Tage) eine Transferdiskette hin- und herzuschicken. (Der Diskettenversand kann auch durch Datenfernübertragung oder - im Fall eines Außendienstmitarbeiters - durch regelmäßiges "Andocken" an die Zentrale ersetzt werden.) KMS-Abgleich sorgt dafür, daß alle Änderungen im Datenbestand über diese Transferdiskette zwischen den Standorten ausgetauscht und die Daten am Ziel automatisch zusammengefügt und synchronisiert werden.

Dabei ist KMS-Abgleich so robust, daß auch Stromausfälle während des Abgleichs, volle Disketten/Festplatten sowie falsch eingelegte, beschädigte oder auf dem Postweg abhanden gekommene Disketten zu keinen Datenverlusten oder Synchronisationsfehlern führen.

Nachstehend finden Sie beschrieben, wie Sie KMS-Abgleich installieren, seine Funktionen nutzen und es bei Bedarf an Ihre individuellen Bedürfnisse anpassen können:

Kapitel 1: Installation von KMS-Abgleich	2
Kapitel 2: Einrichten von Abgleichverbindungen	2
Kapitel 3: Anfertigen von Transferdisketten (Export)	5
Kapitel 4: Einspielen von Transferdisketten (Import)	6
Kapitel 5: Wie werden Datenkonflikte gelöst?	6
Kapitel 6: Das Erweitern der elektronischen Post und der Wiedervorlage im Team	7
Kapitel 7: Individuelle Einstellungen für den Abgleich	8
Anhang: Datensicherung und -wiederherstellung	10

Die Zentrale ist dadurch charakterisiert, daß ihre Angaben im Fall von Datenkonflikten (z. B. widersprüchlichen Änderungen an derselben Adresse) stets Vorrang vor den Daten der Außenstelle(n) haben. (Die betroffene Außenstelle erhält in solchen Fällen eine "Konfliktliste", die aufführt, welche Daten von der Zentrale überschrieben wurden und welche Inhalte die Außenstelle vorher dort hatte.)

Außerdem erfolgt bei mehr als 2 Standorten der Abgleich zwischen den Außenstellen stets über die Zentrale. (Die Außenstellen haben also keine unmittelbare Abgleichverbindung miteinander.)

In der Regel sollte der Standort mit den meisten KMS-Anwendern als Zentrale festgelegt werden.

Anschließend sollten Sie jeder Außenstelle eine eindeutige Nummer zwischen 1 und 99 zuordnen. (Gibt es nur eine Außenstelle, hat diese stets die Nummer 1.) Notieren Sie die Zuordnung der Standorte zu den Nummern, damit Sie sie für den Schritt 3 bereit haben.

Schritt 2: Übertragen des KMS-Datenbestandes an die Außenstelle(n)

Vor dem Initialisieren einer Abgleichverbindung sollten Sie sicherstellen, daß der Stand der jeweiligen KMS-Datenbank in der Zentrale mit der betreffenden Außenstelle übereinstimmt. (Alle anschließend durchgeführten Änderungen werden dann von KMS-Abgleich automatisch synchronisiert.)

Eine KMS-Datenbank besteht aus Adressen, Gesprächsnotizen und Korrespondenzdateien. Daher sind die Inhalte der entsprechenden KMS-Verzeichnisse inkl. Unterverzeichnissen (vgl. die Einstellungen für die Variablen "KMSAdrPfad", "KMSMemoPfad" und "KMSKorrPfad" in der Datei KMSSTART) zwischen den Rechnern zu übertragen (z. B. mit den Befehlen BACKUP und RESTORE des Betriebssystems).

Wird an der Außenstelle ein anderer Druckertyp als in der Zentrale eingesetzt, installiert man anschließend den passenden Druckertreiber dafür unter dem Namen, den die Zentrale für ihren Druckertreiber benutzt. (Dadurch bleiben die .DW-Zeilen der Gesprächsnotizdateien identisch, obwohl mit verschiedenen Druckern gearbeitet wird.)

Damit ist die Ausgangsbasis zum Einrichten einer Abgleichverbindung geschaffen.

Schritt 3: Initialisieren der Abgleichverbindung für die KMS-Datenbank

Nach der Installation ist KMS-Abgleich so konfiguriert, daß es seine Arbeitsverzeichnisse unterhalb des Programmverzeichnisses von Komforttext anlegt.

Ist Komforttext in der Zentrale also z. B. im Verzeichnis C:\KT installiert, so wird die Abgleichverbindung mit der Außenstelle 1 im Verzeichnis C:\KT\ABGLEICH.01Z geführt, die Verbindung mit der Außenstelle 2 im Verzeichnis C:\KT\ABGLEICH.02Z usw.

Wollen Sie, daß KMS-Abgleich seine Arbeitsverzeichnisse woanders anlegt, können Sie ihm den gewünschten Ort durch einen Eintrag in der Datei KMSSTART mitteilen (siehe Kapitel 7, "Individuelle Einstellungen für den Abgleich", Abschnitt a, "Arbeitsverzeichnisse"). In der Regel braucht die Grundeinstellung jedoch nicht verändert zu werden.

Der anschließende Ablauf ähnelt dem Vorgehen in der Zentrale, nur daß diesmal keine Dateien auf die Transferdiskette kopiert, sondern der Inhalt der Transferdiskette in die Außenstelle importiert wird.

Nun ist KMS-Abgleich einsatzbereit.

Anfertigen von Transferdisketten (Export)

Ist eine Abgleichverbindung gemäß Kapitel 2 eingerichtet, so darf die betreffende KMS-Datenbank sowohl in der Zentrale als auch in der Außenstelle unabhängig voneinander bearbeitet werden: es dürfen Adressen hinzugefügt, geändert oder gelöscht, Gesprächsnotizen angelegt, geändert oder erweitert sowie Korrespondenzdateien erstellt oder geändert werden.

Die jeweiligen Neuerungen werden von KMS-Abgleich über die Transferdiskette zwischen den Standorten transportiert und am Zielort in den dortigen Datenbestand integriert.

Nach dem ersten Einrichten einer Abgleichverbindung beginnt der Lauf der Transferdiskette bei der Außenstelle. Am besten benutzen Sie als Transferdiskette gleich die Diskette, die in Kapitel 2, Schritt 3 zum Einrichten der Verbindung verwendet wurde.

(Hinweis: Ist das Diskettenlaufwerk bei Ihnen nicht Laufwerk "A:", sollten Sie das zu benutzende Laufwerk/Verzeichnis vor dem ersten Abgleich in die Datei KMSSTART eintragen - siehe Kapitel 7, "Individuelle Einstellungen für den Abgleich", Abschnitt b, "Transferverzeichnis".)

Das Anfertigen der Transferdaten ist ganz einfach. Starten Sie dazu KMS-Abgleich mit dem Befehl

MAkro ABGLEICH ←

Das Programm prüft daraufhin, welche Abgleichverbindungen eingerichtet sind, und bietet ggf. eine Auswahl der Datenbank bzw. Außenstelle an. Dann erscheint ein Menü folgender Art:

—•—1—•—2—•—3—•—4

KMS-Abgleich	Außenstelle 01
Neuesten Stand von KUNDEN.DAT ...	
(von Zentrale einspielen)	
<i>für Zentrale anfertigen - Export</i>	

Dabei steht der Leuchtbalken bereits auf der jeweils "richtigen" Option, so daß Sie diese normalerweise immer mit [←] bestätigen können.

(Nach einem durchgeführten Import ist als nächster Schritt nur ein Export zulässig. Nach einem durchgeführten Export sind beide Optionen zulässig, damit bei Bedarf die letzte Diskettenfertigung wiederholt werden kann, wenn die Transferdiskette einmal unterwegs verlorengehen sollte.)

Nach dem Auslösen des Menüpunkts läuft der Exportvorgang automatisch ab. Er kann je nach Menge der stattgefundenen Änderungen von wenigen Sekunden bis zu einigen Minuten dauern.

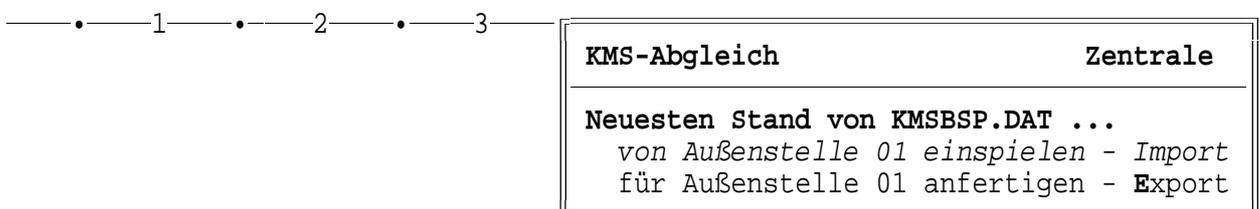
Anschließend sollten Sie die Transferdiskette aus dem Diskettenlaufwerk nehmen und zur jeweiligen Gegenstelle (Zentrale bzw. Außenstelle) senden.

Einspielen von Transferdisketten (Import)

Sobald die Transferdiskette von einem anderen Standort bei Ihnen eintrifft, sollten Sie die Neuerungen des anderen Standorts in Ihre KMS-Datenbank integrieren. Legen Sie dazu die Transferdiskette ins Diskettenlaufwerk, und starten Sie KMS-Abgleich mit dem Befehl

MAkro ABGLEICH ←

Das Programm prüft daraufhin, welche Abgleichverbindungen eingerichtet sind, und bietet ggf. eine Auswahl der Datenbank bzw. Außenstelle an. Dann erscheint ein Menü folgender Art:



Bestätigen Sie die Menüoption zum Import, auf der der Leuchtbalken bereits steht. Daraufhin läuft der Importvorgang automatisch ab. Er kann je nach Menge der zu integrierenden Änderungen von wenigen Sekunden bis zu einigen Minuten dauern.

Anschließend können Sie die Neuerungen Ihres Standorts seit dem letzten Export gleich wieder auf die Transferdiskette kopieren (siehe Kapitel 3, "Anfertigen von Transferdisketten"). Dieser Export kann aber auch zu einem beliebigen späteren Zeitpunkt erfolgen.

Wenn es zu einer Zentrale mehrere Außenstellen gibt, ist es z. B. sinnvoll, zuerst die Importe der Neuerungen aller Außenstellen einzuspielen und erst anschließend die neuen Transferinhalte für die Außenstellen gemäß Kapitel 3 anzufertigen. Dann erhält jede Außenstelle sofort sämtliche Neuerungen aller anderen Außenstellen.

Wie werden Datenkonflikte gelöst?

KMS-Abgleich ist sehr robust. So läßt es z. B. eine falsche Reihenfolge von Im- und Export gar nicht erst zu und erkennt auch unpassende Inhalte von Transferdisketten. Wird ein Import/Export wegen Diskettenfehlern, Platzmangel, Fehlbedienung, Stromausfall o. ä. unterbrochen, kann der entsprechende Menüpunkt jederzeit ohne Gefahr eines Datenverlustes oder Synchronisationsfehlers problemlos wiederholt werden.

Das Integrieren von Neuerungen eines anderen Standortes erfolgt weitestgehend automatisch, wobei in vielen Fällen auch gleichzeitige Änderungen an derselben Datei (z. B. bei hinzugefügten Gesprächsnotizen) problemlos abgeglichen werden. Dennoch gibt es einige Situationen, die KMS-Abgleich weder im Vorhinein verhindern noch nachträglich automatisch auflösen kann.

Wird z. B. dieselbe Adresse an 2 Standorten gleichzeitig auf unterschiedliche Weise geändert, so birgt jeder automatische Abgleich das Risiko einer Fehlentscheidung in sich. In analoger Weise können z. B. widersprechende Punktbefehle in einer Textdatei nie automatisch abgeglichen werden.

Um in solchen Fällen potentielle Fehler zu vermeiden, wendet KMS-Abgleich folgendes Verfahren an:

Bei echten Datenkonflikten zwischen Zentrale und Außenstelle werden stets die Angaben der Zentrale übernommen. Die Außenstelle erhält beim Import jedoch eine Konfliktliste (auf dem Bildschirm und in einer Datei), die genau angibt, welche Adreßfelder bzw. Textzeilen von der Zentrale überschrieben wurden und welche Inhalte diese Felder/Zeilen vorher in der Außenstelle hatten.

Dadurch kann der KMS-Nutzer, der in der Außenstelle für den Abgleich zuständig ist, prüfen, ob sich seine frühere Eintragung durch die Änderung in der Zentrale erübrigt hat oder ob er die eigenen Änderungen erneut ins KMS übernehmen möchte.

Da die Zentrale häufig ein Netzwerk mit mehreren Benutzern und die Außenstellen oft PCs mit einem einzelnen KMS-Anwender sind, wird auf diese Weise die Entscheidung in der Regel demjenigen vorgelegt, der die zurückgewiesene Änderung ursprünglich vorgenommen hat.

Das Erweitern der elektronischen Post und der Wiedervorlage im Team

Neben der Verwaltung von Adressen, Gesprächsnotizen und Korrespondenzdateien bietet das KMS ab der Version 3.1 auch die Möglichkeit, einen Vorgang einem anderen KMS-Anwender im Netz in dessen Wiedervorlage zu stellen (Wiedervorlage im Team). Außerdem kann ein beliebiges Dokument auch per elektronischer Post an einen oder mehrere Anwender im Netz gesandt werden.

Beide Kommunikationsmöglichkeiten werden durch KMS-Abgleich auf alle KMS-Teilnehmer der "verbundenen" Standorte erweitert. So kann z. B. ein Außendienstmitarbeiter eine beim Kunden aufgenommene Bestellung gleich dem zuständigen Innendienstmitarbeiter in dessen Wiedervorlage stellen. In analoger Weise kann jemand in der Zentrale eine Nachricht an alle betroffenen Mitarbeiter schicken, egal ob diese in der Zentrale oder einer Außenstelle arbeiten.

Soll KMS-Abgleich auch elektronische Post und Wiedervorlagen im Team zwischen der Zentrale und den Außenstellen transportieren, brauchen Sie dem Programm an jedem Standort lediglich die Benutzer-Kennungen der jeweils externen Mitarbeiter mitzuteilen.

Solche Erweiterungswünsche zum KMS werden (wie alle KMS-Einstellungen) in die Startdatei KMSSTART eingetragen. Am Anfang dieser Datei stehen bereits eine Reihe von Zuweisungsbefehlen, die die Arbeitsweise des KMS steuern.

Wird diesen Befehlen z. B. in der Zentrale die Zeile

ZU KMSExt01List:="FM HS"

hinzugefügt, so werden beim Abgleich mit der Außenstelle "01" automatisch eventuelle WV-Dateien und elektronische Post für die KMS-Benutzer "FM" und "HS" zur Außenstelle mitge-

nommen. (KMS-Anwender in der Außenstelle "02" sind analog in der Variablen "KMSExt02List" aufzuführen, usw.)

In einer Außenstelle lautet der entsprechende Befehl

ZU KMSExt00List:="UM OS MA"

falls Kommunikation (d. h. WV-Dateien und elektron. Post) an die KMS-Benutzer mit den Kennungen "UM", "OS" oder "MA" von KMS-Abgleich an die Zentrale mitgenommen werden soll. (Da die Zentrale solche Dateien bei Bedarf wiederum an andere Außenstellen weiterleitet, können die Benutzer "UM", "OS" und "MA" entweder Anwender in der Zentrale sein oder in einer anderen Außenstelle arbeiten, die über die Zentrale abgeglichen wird.)

Die Wiedervorlage im Team ist dabei nicht auf Gesprächsnotizen und Korrespondenzdateien beschränkt. KMS-Abgleich erkennt automatisch, wenn ein WV-Eintrag auf eine Datei weist, von der gar nicht sichergestellt ist, daß sie an der Gegenstelle vorhanden ist. In diesem Fall werden der WV-Eintrag und die betreffende Datei selbsttätig in elektron. Post umgewandelt und auf diese Weise zugestellt.

Individuelle Einstellungen für den Abgleich

Die Grundeinstellung von KMS-Abgleich ist so gewählt, daß sie für die Mehrzahl der Anwendungen bereits richtig ist.

Bei Bedarf lassen sich jedoch neben den externen Benutzer-Kennungen (siehe Kapitel 6, "Das Erweitern der elektronischen Post und der Wiedervorlage im Team") noch folgende Aspekte von KMS-Abgleich individuell anpassen:

- a) der Ort, wo KMS-Abgleich seine Arbeitsverzeichnisse anlegen soll,
- b) das Verzeichnis, das KMS-Abgleich für die Transferdaten benutzen soll,
- c) welche KMS-Daten in den Abgleichvorgang einbezogen werden sollen.

Diese Steuerung erfolgt über Zuweisungsbefehle am Anfang der Datei KMSSTART, wo auch alle anderen individuellen Einstellungen im Zusammenhang mit dem KMS eingetragen sind. (Bitte beachten Sie, daß Änderungen in dieser Datei erst beim nächsten Aufruf des Makros KMSSTART wirksam werden.)

a) Arbeitsverzeichnisse

Normalerweise legt KMS-Abgleich seine Arbeitsverzeichnisse unterhalb des Programmverzeichnisses von Komforttext an.

Ist das Programmverzeichnis von Komforttext z. B. das Verzeichnis C:\KT, so wird die Abgleichverbindung der Zentrale mit der Außenstelle 1 im Verzeichnis C:\KT\ABGLEICH.01Z geführt, die Verbindung mit der Außenstelle 2 im Verzeichnis C:\KT\ABGLEICH.02Z usw.

Soll KMS-Abgleich seine Arbeitsverzeichnisse woanders anlegen, können Sie den gewünschten Ort durch Setzen der Variablen "KMSAbgIPfad" angeben.

Laden Sie dazu die Datei KMSSTART, und fügen Sie bei den Zuweisungsbefehlen am Anfang der Datei eine Zeile folgender Art ein:

ZU KMSAbgIPfad:="C:\"

Diese Zeile legt fest, daß KMS-Abgleich seine Arbeitsverzeichnisse nicht unterhalb des Programmverzeichnisses von Komforttext, sondern unterhalb des Verzeichnisses "C:\" anlegen soll. Für die Verbindung zur 1. Außenstelle wird dann das Verzeichnis **C:\ABGLEICH.01Z** (bei der Zentrale) bzw. **C:\ABGLEICH.01A** (bei der Außenstelle) verwendet, für die 2. Außenstelle das Verzeichnis **C:\ABGLEICH.02Z** bzw. **C:\ABGLEICH.02A** usw.

Hinweis: Bitte beachten Sie, daß das Verzeichnis, das als "KMSAbgIPfad" angegeben wird, bereits existieren muß. Da in den Arbeitsverzeichnissen wiederum eine mehrstufige Hierarchie von Unterverzeichnissen angelegt wird, sollte der Name des als "KMSAbgIPfad" angegebenen Verzeichnisses außerdem nicht länger als 12 Zeichen sein, damit die entsprechenden Grenzen des DOS-Dateisystems nicht überschritten werden.

b) Transferverzeichnis

Normalerweise verwendet KMS-Abgleich als Quell-/Zielverzeichnis für Transferdaten das Laufwerk A: und benutzt dort ein Unterverzeichnis mit dem Namen der KMS-Datenbank.

Soll statt dessen ein anderes Laufwerk benutzt werden, können Sie den gewünschten Ort durch Setzen der Variablen "KMSAbgITransfer" angeben.

Laden Sie dazu die Datei KMSSTART, und fügen Sie bei den Zuweisungsbefehlen am Anfang der Datei eine Zeile folgender Art ein:

ZU KMSAbgITransfer:="B:*"

Diese Zeile legt fest, daß KMS-Abgleich als Transferverzeichnis das Laufwerk B: verwenden und dort ein Unterverzeichnis mit dem Namen der KMS-Datenbank benutzen soll. (Der Stern am Ende des Transferverzeichnisses - der jeweils für den Namen der KMS-Datenbank steht - ist nicht unbedingt erforderlich. Eine Angabe der Art "B:*" würde jedoch alle Transferdaten ins Hauptverzeichnis der Diskette kopieren, wo die Maximalanzahl der Dateien auf 112 bzw. 224 begrenzt ist. Man sollte den Stern "*" also nur weglassen, wenn das Transferverzeichnis nicht das Hauptverzeichnis eines Laufwerks ist.)

Erfolgt der Transport der Transferdaten nicht per Diskette, sondern per Datenfernübertragung, wählt man am besten eine Einstellung folgender Art:

ZU KMSAbgITransfer:="C:\TRANSFER"

In diesem Fall landen alle Transferdaten im Verzeichnis TRANSFER auf der Festplatte. Der Inhalt dieses Verzeichnisses kann dann durch ein Packer-Programm (PKZIP, ARJ o. ä.) komprimiert und per Datenfernübertragung zur Gegenstelle transportiert werden.

Ein Transferverzeichnis auf der Festplatte ist auch dann nötig, wenn zwischen zwei Abgleichvorgängen so viele Änderungen vorgenommen wurden, daß auch eine 1.4-MB-Diskette nicht mehr ausreicht. (In der Praxis wird das allerdings nur vorkommen, wenn über den KMS-Menüpunkt "Aussendung bei Adressen vermerken" auf einen Schlag sehr viele Notizdateien verändert wurden.)

In diesem Fall kann der Inhalt des Transferverzeichnisses auf der Festplatte nach dem Export z. B. mit dem Befehl BACKUP auf mehrere Disketten verteilt oder mit einem Kompressionsprogramm "gepackt" werden.

Beim Import in der Gegenstelle geht man analog vor. Zuerst wird der Inhalt der Disketten mit dem Befehl RESTORE in das Transferverzeichnis der Festplatte kopiert (bzw. die komprimierte Datei in das Transferverzeichnis "entpackt"), und anschließend wird KMS-Abgleich mit diesem Transferverzeichnis aufgerufen.

c) Beschränkung der abzugleichenden Daten

Normalerweise bezieht KMS-Abgleich alle Adressen, Gesprächsnotizen und Korrespondenzdateien einer KMS-Datenbank in den Abgleich mit ein. Ist dies nicht gewünscht (z. B. wenn die Rechnungsdateien der Zentrale für den Außendienst ohne Bedeutung sind), so können durch Setzen der Variablen "KMSAbglMode" einzelne Typen vom Export ausgenommen werden.

Laden Sie dazu die Datei KMSSTART, und fügen Sie bei den Zuweisungsbefehlen am Anfang der Datei eine Zeile folgender Art ein:

ZU KMSAbglMode:000 R-

- └─▶ 1 = Kein Abgleich von Korrespondenz
- └─▶ 1 = Kein Abgleich von Gesprächsnotizen
- └─▶ 1 = Kein Abgleich von Adressen

Die ersten 3 Ziffern (jeweils 0 oder 1) geben für die 3 Datentypen Adressen, Gesprächsnotizen und Korrespondenz an, ob der jeweilige Datentyp vom Abgleich ausgenommen werden soll. Eine "1" nimmt ihn vollständig vom Export aus.

Die weiteren Zusätze ermöglichen eine genauere Angabe von Korrespondenztypen, die gezielt vom Export ausgenommen werden sollen. Im obigen Beispiel werden z. B. alle Korrespondenzdateien, deren Name mit "R-" beginnt (d. h. alle Rechnungen), vom Export ausgenommen.

Analog schließt z. B. die Zeile

ZU KMSAbglMode:="010 R- L-

sämtliche Gesprächsnotizen ("010") und auch diejenigen Korrespondenzdateien, die mit "R-" oder "L-" beginnen (also z. B. Rechnungen und Lieferscheine), vom Export aus.

Datensicherung und -wiederherstellung

Zu den Grundregeln im EDV-Bereich gehört eine regelmäßige Datensicherung. Dadurch kann im Fall eines Festplattenausfalls zumindest auf den letzten gesicherten Stand zurückgegriffen werden.

Das gilt natürlich auch für KMS-Datenbanken. Da beim Einsatz von KMS-Abgleich diese Datenbanken aber nicht nur auf dem eigenen PC existieren, sondern über mehrere Standorte "verbunden" sind, ist hier zur Datenwiederherstellung ggf. ein Zusatzschritt durchzuführen.

Installieren Sie im Fall eines Festplattenausfalls zuerst den letzten gesicherten Stand Ihrer Festplatte. Prüfen Sie anschließend für jede Abgleichverbindung, welcher der 3 folgenden Fälle zutrifft:

Fall 1: Die letzte Datensicherung fand *nach* dem letzten Export (Anfertigen der Transferdiskette) für diese Abgleichverbindung statt, und zwischenzeitlich wurde noch keine Transferdiskette vom verbundenen Standort importiert (eingespielt):

In diesem Fall ist kein Zusatzschritt erforderlich.

Fall 2: Die letzte Datensicherung fand *nach* dem letzten Abgleich-Export statt, zwischenzeitlich wurde jedoch bereits eine Transferdiskette vom verbundenen Standort importiert:

In diesem Fall ist einfach der Import der Transferdiskette zu wiederholen (vgl. Kapitel 4).

Fall 3: Die letzte Datensicherung fand *vor* dem letzten Abgleich-Export statt:

In diesem Fall befindet sich auf dem "verbundenen" Standort eine neuere Version der KMS-Datenbank als auf Ihrem eigenen PC. Übertragen Sie diesen neueren Datenbestand auf Ihren Rechner (vgl. Kapitel 2, Schritt 2), und initialisieren Sie anschließend die Abgleichverbindung neu (vgl. Kapitel 2, Schritt 3).